

Konzeption

der



Körnerstrasse 14, 55234 Eppelsheim,
Telefon 06735/1391

Inhaltsverzeichnis:

Vorstellung des Trägers der Einrichtung	Seite 3
Warum und für wen eine Konzeption	Seite 4
Leitbild	Seite 5
Unser Ziel	Seite 6
Unser Team	
Qualitätssicherung/ Teamarbeit	Seite 7
Fort- und Weiterbildung	Seite 7
Die Kita als Ausbildungsstätte/ Lernort Praxis	Seite 7
Die Einrichtung	Seite 8
Betreuungszeiten	Seite 8
Betreuungsangebote	Seite 9
Ferien- und Schließzeiten	Seite 9
Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	Seite 10-11
Die 2-3 Jährigen in unserer Einrichtung	Seite 11
Das Kind mit zwei Jahren	Seite 11
Die Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahre	Seite 12-13
Was uns in der Igelgruppe wichtig ist	Seite 13-14
Das Kind von 3-6 Jahren	Seite 15
Eingewöhnung der Dreijährigen	
Was uns in der Mäusegruppe wichtig ist	Seite 15-19
Das letzte Jahr im Kindergarten	Seite 20
Kooperation Kindertagesstätte-Grundschule	Seite 20
Tagesablauf in der Einrichtung	Seite 21
Inklusion	Seite 22
Psychosexuelle Entwicklung, Geschlechtsidentität	Seite 22-23
Hinweis zum Schutzkonzept	Seite 24
Partizipation für Kinder	Seite 24
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 25/26
Erziehungspartnerschaft	Seite 27
Kita-Beirat	Seite 28
Auszug Elternausschussverordnung	Seite 28
Beschwerdemanagement	Seite 29/30
Rechtliche Grundlagen	Seite 31
Aufsichtspflicht	Seite 32

Träger der Einrichtung ist:



Liebe Eltern

Die Kindertagesstätte "Kita am Effenkranz" liegt idyllisch im Herzen der Gemeinde Eppelsheim, direkt am beliebten Rundweg, dem Eppelsheimer Effenkranz. Die Trägerschaft der Kita obliegt der Gemeinde, vertreten durch die Ortsbürgermeisterin und den Beigeordneten.

Die Kita ist ein zentraler Bestandteil der Gemeinde, wo Kinder ihre ersten Schritte in Richtung Zukunft machen. Daher legt die Gemeinde großen Wert darauf, dass das pädagogische Fachpersonal regelmäßig Fort- und Weiterbildungen erhält.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger, Personal und Eltern ist essenziell, um den Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Beteiligung an Veranstaltungen, die das dörfliche Miteinander fördern.

Für Fragen können sich Eltern per E-Mail an gemeinde@eppelsheim.de oder telefonisch unter 06735/257 an die Gemeinde wenden.

Adresse der Gemeinde:

Gemeinde Eppelsheim

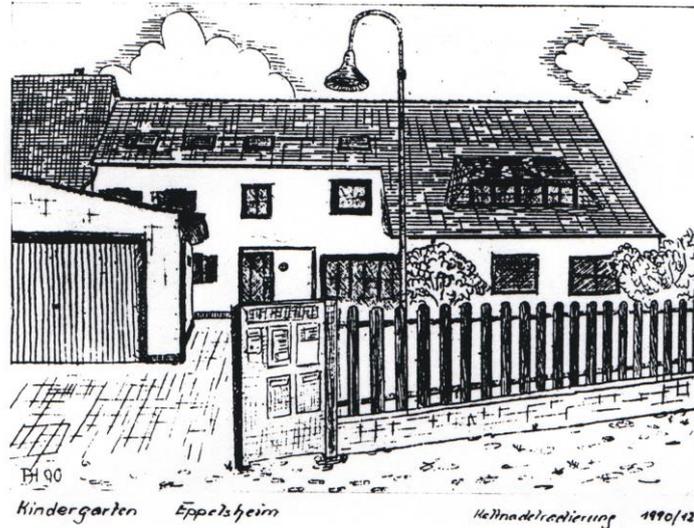
Zwerchgasse 17

55234 Eppelsheim

Wir heißen Sie herzlich in unserer Kindertagesstätte willkommen.

Ortsbürgermeisterin

Katja Finkenauer



Kindertagesstätte
Am Effenkranz
Körnerstrasse 14
55234 Eppelsheim
Tel.: 06735/1391

Warum und für wen eine Konzeption?

Die Konzeption der Kindertagesstätte Eppelsheim richtet sich an alle, Eltern und außenstehenden Personen, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Sie soll dazu dienen, die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung transparent zu machen und ist ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Uns als Team ist es wichtig, die gegenwärtige Situation zu beschreiben und kritisch zu reflektieren, unsere pädagogischen Ziele zu formulieren und umzusetzen und sie in der Zukunft auch immer wieder neu zu überprüfen.

Unsere Konzeption dient als Grundlage für die Zusammenarbeit mit allen an unserer Arbeit Beteiligten.

Leitbild: Situationsorientierter Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir als Erzieher unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und dem Interesse und Entwicklungsverlauf der Kinder ausrichten.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten und auch dann neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

„Ausgangspunkt ist das Kind als aktiv Lernendem, das in seiner Auseinandersetzung mit seiner Umwelt Sinn und Bedeutung sucht.“

(Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz 2014: Seite 26)

Wir greifen die Ideen, Interessen und Fantasien spontan auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter.

Die Kinder erlangen somit ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied in der Gemeinschaft. Einige Aktivitäten und Projekte werden mit den Kindern ausgewählt und unternommen, andere werden von den Erziehern angeregt und bei Interesse der Kinder vorbereitet und durchgeführt.

Die Länge eines Projektes hängt vom Interesse der Kinder ab.

Im Alltag erleben die Kinder dennoch gleichbleibende Strukturen und Rituale.

Es gibt feste Gruppen, feste Zeiten zum Essen und regelmäßige Aktivitäten (Turnen, Experimentieren, Wackelzahntruff und vieles mehr).

Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu begleiten, unterstützen und fördern.

Jedes Kind wird von uns so akzeptiert, wie es ist.

Wir möchten es anregen, neugierig machen, es Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln lassen.

Unser Ziel

Das Kind ist in der Lage:

- sich gut an neue Situationen anzupassen
- sich im Kindergarten gut in die Gruppe einzufügen
- seine eigenen Interessen auch mal zurückzustellen (z.B. essen und trinken)
- auch über längere Zeit zuzuhören
- beim Gespräch abzuwarten, bis es etwas sagen darf
- sich an Regeln zu halten, auch zu Hause
- mit anderen etwas gemeinsam zu tun, sich auch mal unterzuordnen
- seine Gedanken mitzuteilen
- Freundschaften zu bilden und zu halten
- sich zu streiten und wieder zu vertragen
- Kritik hinzunehmen, Fehler einzusehen
- kleine Aufträge zu verstehen und auszuführen, Pflichten zu übernehmen
- Ausdauer zu zeigen, etwas fertig machen zu können
- sich etwas zu merken, auch mehrere Aufträge nacheinander
- sich über eine längere Zeit allein zu beschäftigen

Unser Team

Qualitätssicherung/Teamarbeit

Für unsere Arbeit in der Einrichtung ist es sehr wichtig ausreichend Zeit für Teambesprechungen und kollegiale Beratung zu haben. Nur so kann eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern auch gesichert werden.

Unsere Teamsitzungen finden Mittwochnachmittags, von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr bzw. 1x monatlich von 16.00 Uhr – 18.00 Uhr statt.

Die Nachmittage werden zur Vorbereitung, Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit benötigt.

Hier werden organisatorische Angelegenheiten geklärt, Feste, Ausflüge, Projekte und Elternabende/Elternnachmittage geplant, didaktische Einheiten erarbeitet, Fallbesprechungen aufgegriffen und gemeinsam reflektiert.

Auch die Bearbeitung von Themen und Fragen, die von den Eltern an das Team herangetragen werden, sowie die inhaltliche Konzeptionsentwicklung finden hier statt.

Fort- und Weiterbildung

Zur fachlichen Qualifizierung der Mitarbeiter gehört auch die Fortbildung der einzelnen Mitarbeiter und im Team.

Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich regelmäßig mit den pädagogischen Entwicklungen vertraut zu machen.

Die Themenauswahl findet situationsorientiert statt, wobei jede Mitarbeiterin nach Beendigung der Fortbildung das „neue Fachwissen“, die Eindrücke und Erfahrungen an das Team weitergibt.

Die Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung werden vom Träger unterstützt.

Fachliteratur und Fachzeitschriften sind eine weitere Form der Qualifizierung.

Alle Erzieherinnen nehmen regelmäßig an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

Die Erzieherinnen im U3 Bereich haben alle eine Weiterbildung zur Fachkraft für Frühpädagogik

Die Kita als Ausbildungsstätte/ Lernort Praxis

Die Kindertagesstätte dient als Ausbildungsort und bietet Möglichkeiten, um unterschiedliche Praktika abzuleisten:

- Schulpraktikum
- Sechs-Wochen-Blockpraktikum
- Praktikum der Sozialassistenten
- Anerkennungsjahr
- Soziales Jahr

Eine fachgerechte Anleitung und die Möglichkeit eines realitätsbezogenen Einblicks in das Berufsfeld der Erzieher/innen ist uns sehr wichtig.

Die Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 45 Kinder zwischen 2 und 6 Jahren in zwei altersgemischten Gruppen sowie in der Projektgruppe „Naturforscher“.

Folgende räumliche Gegebenheiten stehen uns zur Verfügung:

- ein Büro
- zwei Gruppenräume, Erdgeschoss und 1. Stock Sternenzimmer
- ein Rollenspielraum
- ein Waschraum mit Toiletten
- Personal WC
- eine Küche
- ein Abstellraum
- Essbereich
- Personalzimmer
- sowie das Außengelände
- Naturforscherhütte (am Grillplatz)

Die beiden Gruppen heißen **Igelgruppe und Mäusegruppe**.

Unsere Zeitkontingente sind von:

Montag bis Freitag:	7.30 Uhr – 12.00 Uhr ohne Mittagessen
	7.30 Uhr – 14.30 Uhr mit Mittagessen
Für Berufstätige: (mit Arbeitsnachweis)	7.30 Uhr – 16.30 Uhr mit Mittagessen

Unser Team setzt sich zusammen aus 7 päd. Mitarbeitern, einer Hauswirtschaftskraft und einer Reinigungskraft. Zeitweise sind auch Praktikantinnen/ FSJ'ler/innen in unserer Einrichtung.

Unsere Betreuungsangebote:

Teilzeitbetreuung (TZ) 7.30 Uhr – 12.00 Uhr

Die Teilzeitkinder werden am Vormittag betreut, die Kita endet um 12.00 Uhr. Nachmittags ist kein Kindergarten.

Ganztagsbetreuung 7.30 Uhr – 14.30 Uhr

Hier haben berufstätige Eltern die Möglichkeit ihr Kind bis 14.30 Uhr in der Kita zu lassen. Das Kind bekommt ein warmes Mittagessen. Die Teilnahme am Mittagessen ist verpflichtend. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen.

Ganztagsbetreuung (GZ) 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Die Ganztagskinder können an 5 Tagen in der Woche durchgängig mit Mittagessen von uns betreut werden, d.h. von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr. Die Kinder haben die Möglichkeit sich nach dem Essen auszuruhen.

Ferien und Schließzeiten

Feste Schließzeiten sind:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr

Rechtzeitige Informationen über weitere Schließzeiten erhalten die Eltern und Familien immer über unseren Jahresplan, Elternbriefe oder Aushänge.

Unsere Haltung als pädagogische Fachkraft

Wir sind die Bezugspersonen für die Kinder und ihre Familien in unserer Kindertagesstätte.

Unser Bild vom Kind

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, auch keine „unfertigen Wesen“, sondern eben Kinder mit allem, was zu ihnen gehört. Kein Kind gleicht dem anderen. In Wechselwirkung mit dem, was ein Kind mitbringt, z.B. Begabungen, Charaktereigenschaften, Wesenszüge, Interessen etc., entwickelt es sich auf der Grundlage seiner Erfahrungen individuell und in seinem eigenen Tempo. Der Motor der Entwicklung ist die Neugier, Vertrauen und gute Bindung!

Phantasie, Kreativität und die Offenheit für alles, was in dieser Welt passiert, zeichnet jedes Kind aus. In der Regel lassen Kinder sich durch nichts und niemanden aus der Ruhe bringen, wenn sie sich einmal intensiv mit einer Sache beschäftigen und sich sicher und wohlfühlen.

Ihre Arbeit ist das Spiel (Exploration). Im Spiel lernen sie alles, was sie für ihr Leben brauchen!

Für unser Rollenverständnis heißt das:

Wir sind Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder in ihrer Kita-Zeit, d.h. Tag täglich oft über mehrere Jahre. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Dazu gehören viele Freiräume, aber auch Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Wir nehmen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und begegnen ihnen mit liebevoller Achtung. Wir bauen ein Vertrauensverhältnis zu ihnen auf, hören ihnen zu und nehmen sie ernst. Wir beobachten ihre Fortschritte und unterstützen sie in ihrer Entwicklung.

Wir bieten den Kindern Unterstützung an, wenn sie uns brauchen, drängen uns aber nicht auf. Distanz und Nähe der Beziehung bestimmen die Kinder und wir akzeptieren das. Wichtig ist uns, die Kinder in ihrer momentanen Befindlichkeit wahrzunehmen und zu akzeptieren, aber auch uns selbst authentisch zu verhalten und den Kindern nichts vorzumachen (Selektive Authentizität). So wie wir die Vorlieben und Abneigungen der Kinder kennenlernen, dürfen auch die Kinder erfahren, was wir mögen und was wir nicht so gerne haben oder was wir gut oder nicht so gut können.

So sind wir gewissermaßen ständig in der Rolle des Vorbildes, und wir sind Partner der Kinder, manchmal aber auch Ersatz für Mama und Papa, die gerade nicht erreichbar sind.

Mitgefühl und einführendes Verständnis sind Grundvoraussetzungen für ein solch liebevolles und vertrauensvolles Verhältnis.

Unsere Rolle als Bezugsperson ist sehr umfangreich und vielseitig. Das erfordert einen großen persönlichen Einsatz, ein hohes Maß an Professionalität und immer wieder genügend Zeit zur Reflexion und zum Austausch mit Kolleginnen.

Die 2-3Jährigen in unserer Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte werden die 2- und 3-jährigen Kinder in der **Igelgruppe** betreut. Die räumlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen, die konstante personelle Besetzung bieten ihnen emotionale Sicherheit und individuelle Zuwendung, ja fast einen familiären Schutzraum.

Kleinkinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung, sie leben im „Hier und jetzt“. Ihre Eigeninitiative wird herausgefordert und sie werden angeregt, sich auf neue Situationen einzulassen. Sie entdecken ihre Umwelt mit dem ganzen Körper, indem sie Grenzen, Ursachen und Reaktionen austesten. Kleinkinder sind immer in Bewegung. Mit Materialien, Aktionen und durch die Gestaltung unserer Räumlichkeiten schaffen wir Lernanreize und bieten den Kindern Möglichkeiten, sich aktiv Fähigkeiten anzueignen und auf neue Situationen gerne einzulassen.

Das Kind mit 2 Jahren

2-jährige beginnen in ihrer Entwicklung gerade, sich selbst als Individuum zu entdecken. Sie merken, ihr Tun kann etwas bewirken. Sie entdecken ihr eigenes „Ich“. Sie stoßen an Grenzen, spüren Wut und Frustration (Autonomiephase). Sie sind aktiv und kontaktfreudig, entdecken andere Kinder und zeigen soziales Interesse, wollen zur Gruppe gehören und entwickeln erste Sozialkompetenzen. In einem geregelten Tagesablauf, der auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist, werden wir Erzieher zu konstanten Bezugspersonen, die die Entwicklung der Kinder begleiten und sie in ihrem Streben nach Selbstständigkeit unterstützen.

Die Eingewöhnung der Kinder in der Igelgruppe

Aller Anfang ist schwer!

Der Übergang des Kindes von seiner gewohnten häuslichen Umgebung in die Kita bedeutet für alle Beteiligten eine große Herausforderung sowie viel Empathie (Einfühlungsvermögen und Mitgefühl).

Umso wichtiger ist besonders hier eine gute, vertrauensvolle sowie individuelle Zusammenarbeit von Erzieher und Familie. Diese beginnt schon vor dem ersten Tag in unserer Kita.

Wir vereinbaren zwei bis vier Wochen vor Eintritt des Kindes in die Kita ein erstes Kennenlerngespräch, das entweder zu Hause oder bei uns in der Kita stattfinden kann. Ziel ist ein erstes Kennenlernen von Bezugserzieherin - Eltern - Kind.

Die Bezugserzieherin ist Ansprechpartnerin und Kontaktperson für die Familie. In diesem „Erstgespräch“ werden Fragen zur Entwicklung, persönliche Gewohnheiten des Kindes besprochen sowie notwendige Formalitäten bearbeitet.

In den ersten Tagen besuchen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass das Kind Zeit hat, sich mit seinem neuen Umfeld und seiner Bezugserzieherin vertraut zu machen.

Erst, wenn sich das Kind sicher und geborgen fühlt, kann es sich langsam von der Bezugsperson lösen.

Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für die Fortsetzung oder die Beendigung des Trennungsversuches. Wenn der Trennungsversuch beendet werden muss, übernimmt die familiäre Bezugsperson die Betreuung des Kindes. Wenn der Trennungsversuch gelingt, können die Eltern die Einrichtung verlassen, müssen aber jederzeit für uns erreichbar bleiben, bis die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind trotz Abschiedsschmerz von der Bezugserzieherin trösten lässt und sich dem Spiel und dem Gruppengeschehen zuwendet.

Kinder unter 3 sind noch sehr sensible Wesen, die eine sanfte Eingewöhnung in einem neuen Umfeld erleben sollten. Wir begleiten die Kinder auf diesem Weg mit viel Einfühlungsvermögen auf und unterstützen die Eltern in dieser „manchmal auch tränenreichen“ Zeit.

In unserer Einrichtung möchten wir mit unserer Arbeit eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich Familien und Kinder wohl fühlen. Jedes Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit. Es soll sich von uns in seiner Eigenart angenommen fühlen können. Besondere Fähigkeiten und Interessen des einzelnen Kindes wollen wir entdecken und fördern.

Was uns in der Igelgruppe wichtig ist:

Gruppenfähigkeit - Soziale Kompetenz

Durch Nachahmung lernt das 2-jährige Kind soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, friedliche Konfliktlösung und Teilen. Im täglichen Miteinander machen Kleinkinder erste gruppenspezifische Erfahrungen und entwickeln ein Vertrauen nicht nur die Hilfe der Erzieherin, sondern auch anderer Kinder anzunehmen. Erste Regeln, Normvorstellungen und immer wiederkehrende Abläufe ermöglichen dem Kind sich zu orientieren und Sicherheit zu erlangen.

Förderung der Sprachentwicklung – alltagsintegrierte Sprachbildung

Im 3. Lebensjahr findet die wichtigste Phase der Sprachentwicklung statt. Der Wortschatz wird ständig vergrößert und es findet ein schneller Übergang von Zwei- zu Mehrwortsätzen statt, so dass sich die meisten Kinder gegen Ende dieses Lebensjahres gut verständigen können. Hier ist es wichtig, dass alle Alltagshandlungen sprachlich von den Erziehern begleitet werden. Auch spezielle Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Lieder- und Fingerspiele, Kreisspiele etc. fördern den Ausbau von Lautbildung, Wortschatz und Satzbau des Kindes.

Umwelt- und Naturerfahrung

Zweijährige leben intensiv in ihrer Umgebung und Umwelt. Sie entdecken alles um sich herum mit ihrem ganzen Körper, in dem sie selbstständig Grenzen, Ursachen und Reaktionen austesten. Dies tun sie mit viel Energie und immer in Bewegung. Sie lernen von Anfang an genau hinzuschauen, präzise wahrzunehmen und behutsam mit allem umzugehen. In der Natur lernen sie am besten sich mit Achtsamkeit in der Welt zu bewegen.

Trocken werden

In Kooperation mit den Eltern begleiten wir das Kind auf dem Weg „windelfrei“ zu werden. Das Trockenwerden erfolgt aber ohne Druck, d. h. jedes Kind entscheidet selbst, ab wann es zur Toilette gehen will. Hier steht der individuelle Entwicklungsstand des Kindes im Vordergrund (Wahrnehmung, Äußerung, Motorik). Der Weg zum Trockenwerden wird durch die Orientierung der jüngeren an den älteren Kindern gestärkt.

Erziehungs - und Bildungspartnerschaft

Das gegenseitige Vertrauen von Eltern und Erzieher ist bei der Erziehung des Kindes von großer Bedeutung. Hier ist ein intensiver Austausch zwischen beiden von großer Wichtigkeit. Dies gilt besonders bei der Eingewöhnung als auch bei der Begleitung des Kindes durch die KiTa-Zeit. Um in dieser Phase rasch aufeinanderfolgende Entwicklungsschritte des Kindes mit den Beobachtungen der Eltern

abgleichen zu können, tauschen wir uns regelmäßig mit den Eltern aus.

Durch tägliche Beobachtungen und Dokumentationen werden die Entwicklungsschritte oder -sprünge wahrgenommen und dokumentiert und in den Elterngesprächen dargestellt.

Entwicklungsgespräche werden von der jeweiligen Bezugserzieherin durchgeführt.

Essen in der Igelgruppe

Essen ist mehr als reine Nahrungsaufnahme. Jede Mahlzeit, sei es Frühstück oder Mittagessen, dient nicht nur der Befriedigung des bloßen Hunger- oder Durstgefühls. Von selbstverständlichen Ritualen über das soziale Gemeinschaftserlebnis bis hin zu wichtigen Selbständigkeitserfahrungen bietet das gemeinsame Essen vielfältige Erfahrungsräume.

Das gemeinsame Frühstück und Mittagessen findet in unserem Esszimmer statt.

Gemeinsames Essen symbolisiert Gleichheit, Gemeinschaft, Zugehörigkeit und dient nicht nur zur Nahrungsaufnahme.

Wie auch im Kita- Alltag begleiten uns auch während der Essenszeiten feste Strukturen und soziale Normen, die den Kindern Halt und Sicherheit geben.

Während die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mitbringen wird unser Mittagessen von einem Caterer angeliefert.

Das Kind von 3-6 Jahren

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, auch keine „unfertigen Wesen“, sondern eben Kinder mit allem, was zu ihnen gehört. Kein Kind gleicht dem anderen. In Wechselwirkung mit dem, was ein Kind mitbringt, z.B. Begabungen, Charaktereigenschaften, Wesenszüge, Interessen etc., entwickelt es sich auf der Grundlage seiner Erfahrungen individuell und in seinem eigenen Tempo. Der Motor der Entwicklung ist die Neugier, Vertrauen und gute Bindung! Phantasie, Kreativität und die Offenheit für alles, was in dieser Welt passiert, zeichnet jedes Kind aus. In der Regel lassen Kinder sich durch nichts und niemanden aus der Ruhe bringen, wenn sie sich einmal intensiv mit einer Sache beschäftigen und sich sicher und wohl fühlen. Ihre Arbeit ist das Spiel (Exploration), im Spiel lernen sie alles, was sie für ihr Leben brauchen!

Übergang gestalten

Damit Sie und Ihr Kind den Tagesablauf in der Mäusegruppe miterleben können, möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben zu hospitieren. Der Hospitationstermin sollte nach Möglichkeit noch vor dem Gruppenwechsel stattfinden. Bei der Gestaltung des Übergangs werden Sie und Ihr Kind von der „neuen Bezugserzieherin“ aus der Mäusegruppe unterstützt und betreut.

Was uns in der Mäusegruppe wichtig ist:

Gruppenfähigkeit – Soziale Kompetenzen

Im Kindergarten erleben die Kinder oft zum „ersten Mal“ eine große Gruppe. In dieser Gruppe machen sie im täglichen Miteinander viele Erfahrungen. An folgenden Beispielen lassen sich einige unserer Ziele erkennen, die das Sozialverhalten und die Solidarität fördern:

- Rücksicht auf andere Kinder nehmen
- Lernen mit anderen Kindern zu spielen und zu teilen
- ältere Kinder helfen den jüngeren
- Hilfe anbieten und auch annehmen können
- eigene Gefühle wahrnehmen und mitteilen
- Gefühle anderer erkennen
- eigene Bedürfnisse zurückstellen können
- Regeln akzeptieren und einhalten

Lernmethodische Kompetenzen - Selbstständigkeit

Das Kind soll sich selbst kennenlernen, seinen Körper und seine Gefühle, Gedanken, Stärken und Schwächen.

Damit Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten heranreifen können, wollen wir sie zum Selbstbewusstsein animieren, eigenverantwortliches Handeln, Selbstvertrauen und Selbstregulations fördern. Wir wollen das Bewusstsein der Kinder für ihre eigenen Lernprozesse stärken. Die Kinder sollen frühzeitig lernen wie man lernt. Dieses Handeln kann nur aus dem Vertrauen entstehen, das wir den Kindern entgegenbringen.

Deshalb wollen wir den Kindern zuhören, ihre Leistungen achten, sie ermutigen, Geduld mit ihnen haben, eigene Fehler und Schwächen zugeben, selbst Gefühle zeigen, entwicklungsgemäße Aufgaben stellen.

Es ist uns wichtig, dass Kinder wissen:

So wie ich bin, bin ich richtig !

Selbstständigkeit gibt Selbstvertrauen.

Während eines Tagesablaufes erleben die Kinder verschiedene Situationen, in denen sie aufgefordert und ermutigt werden selbstständig zu handeln.

An den folgenden Beispielen lassen sich einige unserer Ziele erkennen, die die lernmethodischen Kompetenzen fördern.

- selbst Entscheidungen treffen
- sich alleine Anziehen und Ausziehen
- mit Konsequenzen umgehen
- die eigene Meinung vertreten
- „Nein“ sagen können
- Selbstbehauptung entwickeln
- Regeln aufstellen und gegebenenfalls ändern
- alltägliche Fertigkeiten festigen
- Handeln selbst bestimmen und bei Problemen einen eigenen Lösungsweg finden.

Hilf mir, es selbst zu tun !

(Maria Montessori)

Mathematik – Naturwissenschaft -Technik

Aktivitäten wie Legespiele für die Formenwahrnehmung, Memory oder „Schau genau“ für die Beobachtungsfähigkeit gehören ebenso dazu, wie Ausflüge in die Natur. Die Mengenerfassung wird durch Würfelspiele, Domino, Kartenspiele und Kindergartentrainer nahegebracht.

Besonders wichtig sind uns folgende Ziele:

- Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit
- Ausdauer
- Konzentration
- Förderung der Merkfähigkeit und des logischen Denkens

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Der Sprachentwicklung kommt heute ein immer größer werdender Stellenwert zu. Das Kind erweitert täglich seinen Wortschatz und dadurch die Sprache. Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil um in Kontakt mit anderen Menschen zu treten. Deshalb braucht das Kind Raum und Zeit, um auszudrücken, was es bewegt und um seine Sprachfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. Zur Förderung des Sprachverhaltens bieten wir alle Arten der Auseinandersetzung mit Medien, Erzählungen, Bilderbüchern, Tätigkeiten wie Singen, Reim- und Versspiele und Anregungen zum Rollenspiel.

In der Spracherziehung sind uns folgende Punkte besonders wichtig.

- den Kindern zuhören
- die Kinder ausreden lassen
- die Kinder von ihren Erlebnissen erzählen lassen
- Zeit zum Sprechen geben
- Rollenspiele
- Verbale Konfliktlösung üben
- Bücher vorlesen und über Inhalte reden
- Gedichte, Fingerspiele, Kreisspiele
- einfache Zusammenhänge schildern

Das Kind erweitert im Kindergarten täglich seinen Wortschatz und dadurch die Sprache.

**Ich bin ich und du bist du,
wenn ich rede hörst du zu,
wenn du sprichst dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.**

(Irmela Brender)

Kreativität /Künstlerische Ausdrucksform

Das Kind soll mit angebotenen Materialien

z.B. Papier, Verpackungsmaterial, Stoff, Wolle, Naturmaterialien, Buntstifte, Kleber, Kleister, Wasserfarben, Knete usw. spielen und experimentieren können. Diese Materialien sind dem Kind jederzeit zugänglich.

Ziel hierbei ist es, sich selbstständig und schöpferisch entfalten zu können.

Die Phantasie und Spontaneität der Kinder soll gefördert werden.

Beispiele:

- mit Knete Figuren, Gegenstände darstellen
- mit Toilettenpapierrollen ein Fernglas bauen
- freies Malen mit Wasserfarben, Buntstiften usw.
- Gestaltung des Gruppenraums
- Freies Gestalten mit Holz und Naturmaterialien
- Spielen im Außengelände (Sandburgen bauen, Kuchen aus Sand backen)
- Rollenspiele

Umwelt – und Naturerfahrung/ Naturforscher

Wir möchten durch Naturbeobachtungen das Interesse des Kindes an der Natur wecken und fördern z.B. Wie verändert sich ein Baum im Jahr?

Zusammenhänge in der Natur sollen für sie nachvollziehbar sein.

Sie sollen in der Lage sein, eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufzubauen und Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

- z.B.
- Naturforscherprojekt
 - Beobachtung von verschiedenen Tieren
 - Kennenlernen von verschiedenen Lebensräumen
 - Umgang mit Pflanzen (Pflanzen gießen)

Körper und Gesundheit

Die Bereitschaft des Kindes zu einer gesunden Lebensweise, d.h. Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene soll gefördert werden. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen mit ihrem Körper verantwortungsvoll umzugehen.

- Auf gesunde Ernährung achten
- Verhütung von Krankheiten
- Wettergerechte Kleidung

Essen in der Mäusegruppe

Essen ist mehr als reine Nahrungsaufnahme. Jede Mahlzeit, sei es Frühstück oder Mittagessen, dient nicht nur der Befriedigung des bloßen Hunger- oder Durstgefühls. Von selbstverständlichen Ritualen über das soziale Gemeinschaftserlebnis bis hin zu wichtigen Selbständigkeitserfahrungen bietet das gemeinsame Essen vielfältige Erfahrungsräume.

Das Frühstück nehmen wir gemeinsam im Gruppenraum zu uns während das Mittagessen in unserem Esszimmer stattfindet.

Gemeinsames Essen symbolisiert Gleichheit, Gemeinschaft, Zugehörigkeit und dient nicht nur zur Nahrungsaufnahme.

Wie auch im Kita- Alltag begleiten uns auch während der Essenszeiten feste Strukturen und soziale Normen, die den Kindern Halt und Sicherheit geben.

Während die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mitbringen wird unser Mittagessen von einem Caterer angeliefert.

Bewegung / Psychomotorik

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und hat eine sehr hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder auf unterschiedlichen Ebenen (Motorik, Gehirnentwicklung, körperliches Wohlbefinden)

Durch Freispiel, Kreisspiele, spielen im Hof usw. soll die Freude an der Bewegung geweckt bzw. erhalten werden.

Zusätzlich gehen wir (nach Möglichkeit) einmal wöchentlich in die Sporthalle um das Erfahrungsfeld des Kindes mit Geräten / Materialien zu erweitern.

Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten ist etwas ganz Besonderes.

Die Kinder gehören jetzt zu den „Großen“, den Schulanfängern.

Alle Schulanfänger treffen sich einmal in der Woche zu besonderen Aktivitäten im Wackelzahntruff.

Dort werden gemeinsam mit den Kindern verschiedene Themen erarbeitet und Projekte vorbereitet.

Wir möchten in all diesen Unternehmungen, Angeboten und Projekten

- das gemeinsame Miteinander fördern
- das Zugehörigkeitsgefühl stärken
- die Gruppenfindung fördern
- selbstständiges Handeln fördern
- Selbstvertrauen aufbauen

Kooperation Kindertagesstätte – Grundschule

Im Rahmen der Kooperation Zusammenarbeit Kindergarten – Grundschule arbeiten wir mit der Grundschule Flornborn zusammen.

Ziel dieser Kooperation ist es, den Übergang zur Grundschule fließend zu gestalten. Durch Aktionen, wie Erkundung des Schulgebäudes, Kennenlernen der neuen Schulkameraden und der zukünftigen Lehrkraft, Teilnahme am Unterricht etc., werden Kontakte zur Schule hergestellt.

Ängste und Unsicherheiten können auf diese Weise abgebaut und neue Beziehungen aufgebaut werden. Die Schule wird als etwas Vertrautes erlebt.

Ein weiterer Baustein dieser Kooperation ist ein gemeinsamer Elternabend aller Kitas in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften der Grundschule Flornborn. Hier werden Informationen (von den Erzieherinnen) zur Schulfähigkeit, zur Anmeldung der Kinder in die Schule (durch die Schulleitung), sowie Tipps und Erfahrungen der Lehrkräfte zum Schuleintritt gegeben.

Unser Ziel ist:

Das Kind soll sich auf die Schule und das Lernen freuen.

Tagesablauf

Die lange Bringzeit am Vormittag von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr ermöglicht allen Familien einen flexiblen Tagesanfang. Die Kinder kommen ganz unterschiedlich in der Kindertagesstätte an und werden dann von den Erzieherinnen in den Gruppen in Empfang genommen. Hier werden bereits erste Spielangebote gemacht, gemeinsam Bücher angeschaut oder auch mal mit der Erzieherin den Abschiedsschmerz oder die letzte Müdigkeit „weggekuschelt“.

Igelgruppe	Mäusegruppe
8.30 Uhr gemeinsames Frühstück ab ca. 8.45 Uhr Zeit für: <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesen - Sauberkeitserziehung - Rollenspiele - Konstruktionsspiele - geplante Angebote - Mal- und Bastelaktionen - Erkunden der näheren Umgebung - Obstteller und Getränkeangebot Ab 11.30 Uhr Mittagessen	Zwischen 8.30 Uhr und 9.00 Uhr Begrüßungskreis und Treffen der Naturforscher <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßungslied - Info über Aktivitäten - die Kinder können unter verschiedenen Angeboten wählen 9.00 Uhr – 11.00 Uhr während des Freispiels findet folgendes statt: <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Frühstück - ca. 10.30 Uhr Obst- und Gemüseteller - verschiedene Angebote - die Kinder können in den verschiedenen Funktionsräumen spielen 11.00 Uhr – 11.45 Uhr Abschlußstuhlkreis mit anschließendem Spiel im Hof
ab 11.45 Uhr - 12.00 Uhr Abholzeit der Kinder in der Regelbetreuung	
	ab 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen der Kinder in der GT-Betreuung
Ruhezeit / Schlafzeit	Ruhephase
ab 13.30 Uhr <ul style="list-style-type: none"> - Spielangebote - Vorlesen - Rollenspiele - Bauecke 	ab 13.30 Uhr Freispiel <ul style="list-style-type: none"> - Spielen in den Funktionsräumen - arbeiten an den Projekten - Spielen im Hof
14.30 Uhr Abholzeit für das erste Zeitkontingent 7 Stunden bis 16.30 Uhr Abholzeit für das zweite Zeitkontingent 9 Stunden	

Inklusion

Der grundsätzlich inklusive Anspruch an die rheinland-pfälzische Kindertageseinrichtungen ist in §1 Abs. 2 des KiTaG geregelt. Kindertagesbetreuung soll danach allen Kindern entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen bieten, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer weltanschaulichen und religiösen Zugehörigkeit, einer Behinderung und der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie. (Kita-Zukunftsgesetz für RLP)

Wir verstehen Inklusion anders als die Chance alle Menschen in ihrer Einzigartigkeit unabhängig von ihren intellektuellen Möglichkeiten, ihren sogenannten Beeinträchtigungen, Begabungen, ihrer kulturellen, sozialen Herkunft wahr- und ernst zu nehmen.

Ziel der Inklusion ist es, dass jeder Mensch ohne Angst vor Ausgrenzung „anders“ sein darf.

Bildungsprozesse finden ohne Aussonderung im Sinne der Pädagogik der Vielfalt statt, d.h.

! Bildung für Alle !

„Es ist einfacher, Freunde zu finden, wenn man jung ist, weil Kinder nicht so schnell urteilen wie Erwachsene.“

(Nathalie Portman * 1981)

Psychosexuelle Entwicklung, Geschlechtsidentität

Von Geburt an beginnen Kinder ganz natürlich ihren eigenen Körper zu entdecken und zu erforschen. Somit ist dies ein wesentlicher Bestandteil der **Persönlichkeitsentwicklung**. Sie wollen Dinge begreifen, aus diesem Grund berühren sie Gegenstände oder stecken sie in den Mund. Auch den Körper der anderen Kinder finden sie interessant, besonders auch die des jeweils anderen Geschlechts. Im Laufe ihrer Kindergartenzeit verstehen sie **geschlechterspezifisch** zwischen Mädchen und Jungen zu unterscheiden und möchten sich vergleichen.

Wir benennen die Körperteile der Kinder mit den wissenschaftlichen / biologischen Bezeichnungen (Penis und Scheide) und antworten auch offen, ehrlich und kindgerecht auf ihre Fragen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die **Geschlechtsteile** genauso zum Körper dazu gehören wie Arme, Beine, Nase, Ohren und dass den Kindern nichts verheimlicht wird. Da viele Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit ein Geschwisterkind bekommen, kann auch das Thema „Schwangerschaft und Geburt“ ein Thema in der Gruppe sein. Auch hier sind wir offen und ehrlich zu den Kindern und beantworten Fragen kind- und altersgerecht.

Zu diesem Thema sowie zum Thema „Mein Körper“ nehmen wir gerne passende Kinderliteratur zu Hilfe.

Ein Thema, welches uns allen am Herzen liegt, ist die **Präventionsarbeit** zu „**sexuellem Missbrauch, Grenzverletzungen und Übergriffen**“. Durch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper entwickeln Kinder ein feinfühliges Gespür was ihnen gut tut und was nicht. Mithilfe der gemachten Erfahrungen von emotionalen und körperlichen Wahrnehmungen entwickeln Kinder eigene Grenzen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, Kinder stark zu machen und sie zu ermutigen, gegenüber Kindern und Erwachsenen „**Nein!**“ sagen zu dürfen. Ein **starkes Selbstwertgefühl** bei Kindern ist die beste Voraussetzung, Übergriffe und Grenzüberschreitungen wahrzunehmen und sich davor zu schützen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern besonders bei negativen und unangenehmen Situationen unsere Hilfe an. Wir ermuntern unsere Kinder sich gegenüber einer vertrauten Person zu öffnen und bieten ihnen jegliche Unterstützung an, die sie benötigen.

Das „**Nein sagen**“ üben und thematisieren wir immer wieder im Kita-Alltag, in Projekten, im Rollenspiel, in Freispielsituationen, mit Liedern oder auch mit geeigneten Bilderbüchern. Gleichzeitig achten wir als PädagogInnen auch auf das **Recht der Privat- und Intimsphäre** der Kinder und akzeptieren und respektieren Grenzen der Kinder, die sie uns oft nur durch kleine Signale senden. Hierfür müssen wir in den verschiedensten **alltäglichen Schlüsselsituationen*** sensibel und offenbleiben, damit die Rechte der Kinder gewahrt und geschützt werden.

***Schlüsselsituationen** können sein, z.B. Wechseln der Kleidung (Turnen/Schwimmen etc.), Pflegesituationen, Begleitung in der Sauberkeitserziehung, körperliche Nähe, bei alltäglichen Rollenspielen (z.B. Mutter/Vater/Kind, Doktorspiele) beim Fotografieren von Entwicklungsschritten, etc.

Die **Bildungs- und Erziehungsempfehlungen** (S. 75 ff.) von Rheinland-Pfalz geben uns darüber hinaus einen klaren pädagogischen Erziehungsauftrag mit und definiert hierfür folgende Ziele:

- ☑ den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen erfahren und erproben
- ☑ die körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen
- ☑ die wesentlichen Körperteile und Organe kennenzulernen
- ☑ ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt zu erfüllen und ein zärtliches Körpergefühl zu entwickeln
- ☑ ihre Intimsphäre zu schützen
- ☑ ihre Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern Anderer zu befriedigen (so weit keine Verletzungsgefahr damit verbunden ist)
- ☑ ein Gefühl sowohl für eigene als auch die Grenzen Anderer zu entwickeln
- ☑ Kinder zu unterstützen bei der Entwicklung von Verantwortung im Umgang mit dem eigenen Körper und die des Anderen
- ☑ Kinder zu stärken in der Ausbildung eines guten Körpergefühls

Schutzkonzept

Für uns steht das „Kindeswohl“ im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sorgen für den Schutz des Kindes in erster Linie dadurch, dass wir ihre Grundbedürfnisse befriedigen, da das die beste Voraussetzung zur Sicherung von Kindeswohl ist.*

Wir achten auf das seelische, körperliche Wohl, wobei wir dabei das Recht des Kindes auf „freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“ berücksichtigen, so dass Verletzungen z.B. durch Hinfallen o.a. nicht ausgeschlossen werden kann.

Unser ausführliches Schutzkonzept kann in der Kita auf Anfrage eingesehen werden.

*Jörg Maywald, Kinderschutz in der KiTa, Herder 2013

Partizipation für Kinder

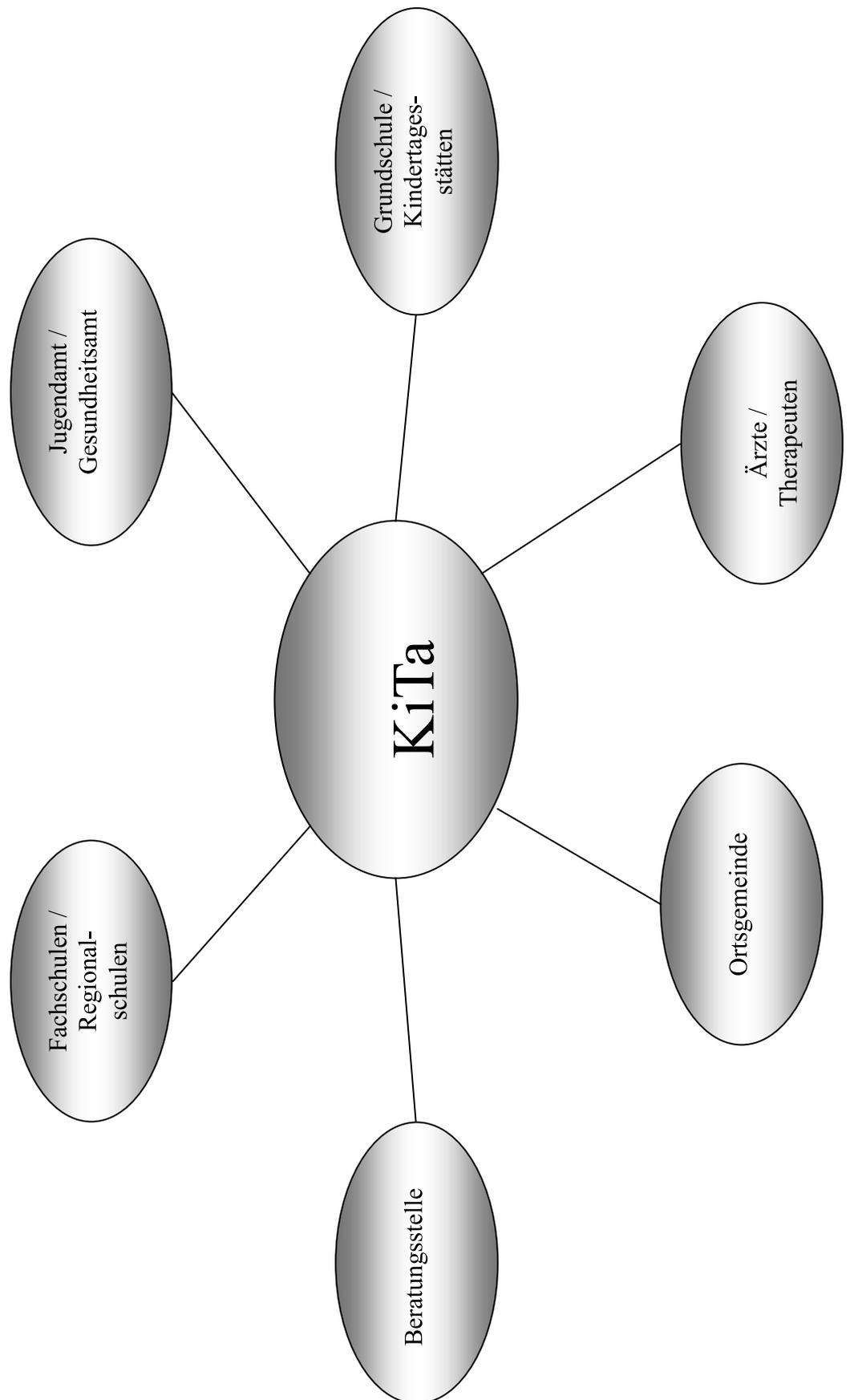
Art. 12 UN KRK (Berücksichtigung des Kinderwillens)

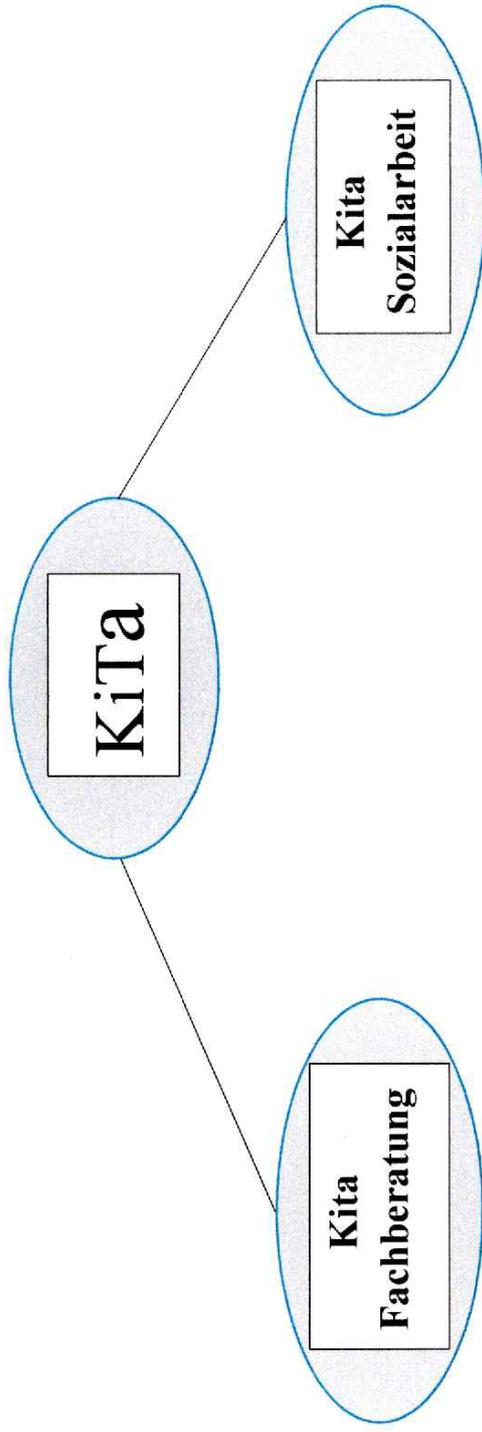
Mitbestimmungsmöglichkeit der Kinder – Partizipation

Die Partizipation der Kinder ist im Art.12UN KRK und §9Nr.2SGBVIII gesetzlich verankert.

Wir nehmen diese Grundlagen ernst, indem wir die Kinder über ihre Rechte und Möglichkeiten Einfluss zu nehmen informieren und sie aktiv an allen, sie betreffenden Angelegenheiten und Entscheidungen beteiligen. Dabei achten wir darauf, dass dies kind- und entwicklungsgerecht geschieht. Bei Kindern, die der verbalen Sprache noch nicht mächtig sind, nehmen wir die Informationen aus ihren non-verbalen Botschaften wie Gestik, Mimik, Körpersprache. Kein Kind ist zu jung und/oder zu beeinträchtigt, um zu rechtfertigen, dass seine Meinung nicht berücksichtigt werden könnte. Hier tragen sie Verantwortung und lernen auf natürliche Art alters- und entwicklungsangemessen die Konsequenzen ihrer Entscheidung zu tragen und zu erfahren. Es sind vor allem Entscheidungen, die im unmittelbaren Lebenszusammenhang der Kinder in unserer Tagesstätte stehen (z.B. Wie können die Räume gestaltet werden? Wie soll der Alltag gestaltet werden?) Um partizipative Prozesse zu ermöglichen ist der Dialog auf Augenhöhe Grundvoraussetzung.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen





Unsere Kita arbeitet mit der kommunalen Kita-Fachberatung des Landkreises Alzey-Worms zusammen. Neben dem Kita-Team und dem Träger haben auch die Eltern der Kinder die Möglichkeit sich bei fachlichen, entwicklungs- und organisationsbezogenen Fragen an die Fachberatung zu wenden.

In Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren und deren Rechte/ Bedürfnisse kann sie hinzugezogen und vermittelt tätig werden. Auch besteht die Möglichkeit der Hospitation der Kita-Fachberatung im Alltagsgeschehen der Kita. Bei diesen Besuchen in der Kita kann die Fachberatung unterstützend und beratend bei der Förderung von Kindern mit Besonderheiten in der Entwicklung bzw. in den Entwicklungsbedingungen und im Handeln von pädagogischen Fach- und Assistenzkräften tätig werden. Die Beratung erfolgt anonymisiert.

Zudem berät die Fachberatung zum Thema Sozialraumbudget.

Die Kita-Sozialarbeit stellt einen zusätzlichen sozialpädagogischen Arbeitsbereich innerhalb der Kindertagesstätte dar und ergänzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kita durch sozialpädagogische Handlungskompetenzen, Arbeitsformen und Zielbestimmungen. Kita-Sozialarbeitende sind Ansprechpartner/innen für Familien sowie pädagogische Fachkräfte bei jeglichen Themen, die die Lebenswelt der Kinder und Familien betreffen. Kita-Sozialarbeit öffnet den Eltern und Kindern Zugänge zu diversen Beratungs- und Leistungsangeboten. Die Beratung erfolgt vertraulich.

Erziehungspartnerschaft

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Erziehungsberechtigten tragen die erste Verantwortung für ihr Kind. Wir wollen die Familie nicht ersetzen, sondern Hilfen für die persönliche Entwicklung des Kindes anbieten. Wie weit uns dies gelingt, hängt auch von der Zusammenarbeit mit den Eltern ab.

- Elterngespräche: Sie beginnen schon mit dem Aufnahmegespräch. Beim täglichen Bringen und Abholen bietet sich die Möglichkeit zum kurzen Austausch. Ausführliche Elterngespräche können auf Wunsch der Eltern oder Erzieher nach Terminabsprache geführt werden.
- Elterninformation: Durch - Elternbriefe/ Emails
- Aushang an der Pinnwand
- Wochenplan an der Tür
wird unsere Arbeit transparenter.
- Hospitation: Um den Alltag Ihres Kindes in der Einrichtung kennen zu lernen, bieten wir nach Absprache Hospitationstage an.
- Elternnachmittage: An diesem Nachmittag haben Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in den Kindertagesstättenalltag zu nehmen. Durch diese Transparenz möchten wir den Kontakt zwischen Eltern und Erziehern fördern.
- Elternabende: Es finden mehrmals im Jahr Elternabende statt. Diese sind themenbezogen und werden teilweise von Referenten begleitet. Sie geben Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen. Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit untereinander Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.
- Elternausschuss: Der Elternausschuss (EA) hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Der Träger und die Leitung berichten dem EA regelmäßig über die Arbeit bzw. über wesentliche Entscheidungen. Eine weitere Aufgabe ist die Organisation der Feste, Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Team. Die so eingenommenen Gelder werden ausschließlich für den Bedarf der Kinder unserer Kita eingesetzt.

Kita - Beirat: Für die Qualität der Betreuung in der Kita ist neben der elterlichen auch die Beteiligung aller Verantwortung tragende Personen, wie Träger, Leitung und Fachkräfte, unter Einbeziehung der Perspektiven der Kinder wichtig. Deshalb wurde mit dem KiTaG ein Gremium geschaffen, in dem alle Protagonisten gemeinsam über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven der Einrichtung beraten: der KiTa – Beirat (§ 7 KiTaG)

Im Unterschied zum Elternausschuss ist der KiTA-Beirat ein Gremium, in dem alle zusammenkommen, die am Kita-Alltag beteiligt sind, und das in grundsätzlichen Angelegenheiten einen gemeinsamen Beschluss unter Einbeziehung aller relevanten Beteiligten fasst. Dadurch erhalten alle die Möglichkeit und den Auftrag, sich tiefergehend mit den grundsätzlichen Fragen der Einrichtung zu beschäftigen.

Auszug aus dem Kindertagesstättengesetz

Landesverordnung über Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kinderbetreuung vom 17. März 2021 (GVBl. S. 169)

Aufgrund des § 7 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 2 Satz 1 des Verkündungsgesetzes vom 3. Dezember 1973 (GVBl. S. 375), geändert durch Artikel 23 des Gesetzes vom 7. Februar 1983 (GVBl. S. 17), BS 114-1, wird von der Landesregierung und aufgrund des § 9 Abs. 4, des § 12 Abs. 3 und des § 13 Abs. 3 des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege vom 3. September 2019 (GVBl. 213, BS 216-7) wird vom Ministerium für Bildung verordnet:

§ 1 Elternversammlung

§ 2 Wahlrecht

§ 3 Wahlgrundsätze

§ 4 Wahl des Elternausschusses

§ 5 Elternausschuss

§ 6 Verfahrensweise des Elternausschusses

§ 7 Aufgaben des Elternausschusses

§ 8 - §16 Kreis- oder Stadtelternausschuss, Landeselternausschuss

§ 17 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 01. Juli 2021 in Kraft.

Beschwerdemanagement

Möglichkeiten der Beschwerde:

Offene, persönliche Rückmeldung

Grundsätzlich kommen bei Beschwerden alle Ebenen und Personen unserer Kindertagesstätte in Betracht. Alle Kinder und Eltern können sich mit ihrem Anliegen an die Person wenden, der sie Vertrauen und die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden. Unabhängig davon, ob diese Person für die Bearbeitung zuständig ist oder nicht. Wir nehmen alle Beschwerden ernst, sehen sie als Chance zur Qualitätssteigerung und achten bei der Bearbeitung auf Transparenz und Verlässlichkeit.

Innerhalb unserer Einrichtung sind dies:

- unser Elternbeirat
- Mitarbeiter/innen im Gruppendienst
- Leiterin

Außerhalb der Einrichtung sind dies:

Trägervertreter/in

Bürgermeister/in

zuständige Sachbearbeiter/innen des Jugendamtes

Mündliche Beschwerdemöglichkeit im Einrichtungsalltag

Wie auch bei den Partizipationsmöglichkeiten gibt es im Haus fest integrierte informelle und formelle Einstellungen wie z.B.

Den Morgen- bzw. Gesprächskreis:

Hier bieten wir Raum und Zeit und unterstützen die Kinder darin ihre Belange, Wünsche, Ärgernisse und Anregungen zu formulieren.

Den Gruppenalltag:

Hier bieten sich viele Situationen für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in kleinen Kinderrunden. Dabei nehmen wir die Kinder ernst, hören aufmerksam zu und bestärken die Kinder darin uns ihre Ängste, Sorgen und Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Wahrnehmungen mitzuteilen.

In der Kita werden Beobachtungen durchgeführt und dokumentiert. Für die Eltern besteht in den stattfindenden Entwicklungsgesprächen die Möglichkeit Sorgen, Ärgernisse, Wünsche oder Anregungen anzusprechen.

Schriftliche Beschwerde:

Beschwerden können uns auf dem Postweg zugestellt werden oder über den Briefkasten vorm Haus.

Ferner gibt es die Möglichkeit per Email:
gemeinde-kindergarten-eppelsheim@web.de

In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung des Kindes vorliegt oder die unter den § 8a „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen und zieht ggf. das Jugendamt hinzu. Betroffene Kinder oder Eltern müssen darüber informiert werden.

Beschwerdeverfahren

Klärung innerhalb der beteiligten Personen

Bei personen-oder verhaltensbezogenen Beschwerden, wird im ersten Schritt versucht, unter Einbeziehung der betroffenen Konfliktparteien und ggf. einer neutralen Vertrauensperson, das Anliegen zu klären, konstruktive Lösungsvorschläge zu entwickeln oder einen, für beide Seiten zufriedenstellenden Kompromiss zu finden.

Bearbeitung der Beschwerde im Team

Sollte es zu keiner Einigung kommen oder die gesamte Einrichtung betreffen, wird in Absprache mit dem Kind/den Kindern oder den Eltern die Beschwerde im nächsten Team besprochen und es wird entschieden, welche Maßnahmen getroffen werden. Diese und weitere nötigen Schritte werden in einem Protokoll schriftlich festgehalten. Anonym eingehende Meldungen werden wie oben erwähnt behandelt. Eine unmittelbare Rückmeldung ist in diesem Fall allerdings nicht möglich.

Rückmeldung an das Kind/ die Eltern

Das Kind bzw. die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert und die weiteren Schritte erörtert. Die zuständigen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. Die Leitung wird darüber informiert.

Literaturverzeichnis

Konzeption zu Partizipation und Beschwerde
Kindergarten „Kl.Strolche“ Zolling

Rechtliche Grundlagen

Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein.

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag.

- §1 Abs.1 SGB VIII
(Recht des Kindes auf Förderung)
- § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 9 Nr.2 SGB VIII
(Orientierung an den wachsenden Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes)
- § 1 Abs. 1 Kita- Gesetz
(Förderungsauftrag)
- Art. 12 UN KRK und §9Nr.2SGBVIII
(Berücksichtigung des Kinderwillens)

Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder – Partizipation

- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz
- Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Mitarbeiter erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Einrichtung, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Ähnlichem.

Sie beginnt mit der Übernahme des Kindes an die Erzieherin und endet mit der Übergabe an die Erziehungsberechtigten oder dessen Beauftragten.

Für den Weg vom und zum Kindergarten sind die Erziehungsberechtigten allein verantwortlich.

Bei Veranstaltungen und Festen obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

Wir danken allen Eltern für ihr bewiesenes Vertrauen und hoffen, dass Sie Ihre Kinder weiterhin in guten Händen wissen.

Für Ihre Wünsche und Anregungen während der gemeinsamen Kindergartenzeit sind wir stets offen und dankbar.

Das Team der Kindertagesstätte
Eppelsheim

Stand: August 2024